

# Nachmittag für ältere Menschen

Da unser Nachmittag am Dienstag bis auf Weiteres ausfällt,  
gibt es „immer wieder Dienstags kommt die Erinnerung“

POST für DICH Ausgabe



Der Mai ist gekommen  
die Bäume schlagen aus. Ava!

Valeria hat von den Nachbarn »über den Köpfen« ein Taschenmesser zur Konfirmation geschenkt bekommen. »Die Nachbarn über den Köpfen«, so sagt Valerias Familie immer, weil die alte Frau und ihr Mann im Stockwerk über ihnen wohnen.

»So ein Taschenmesser kann etwas ganz Besonderes sein«, hat der alte Mann zu Valeria gesagt, als er zusammen mit der alten Frau am Konfirmationsmontag zum Kaffeetrinken kam, und zückte selbst sein eigenes. Das sah uralt und abgegriffen aus.

»Mit diesem Taschenmesser zum Beispiel habe ich im Mai '39 die wichtigsten Worte meines Lebens geschrieben.«

»Mit diesem Taschenmesser haben Sie geschrieben?«, hat Valeria ungläubig zurückgefragt.

Und die alte Frau hat gelächelt und hat gesagt: »Da hat er in die große Eiche vor unserem Dorf bei Breslau die Worte geschnitten »Emmi, ich liebe dich.««

»Eben die wichtigsten Worte meines Lebens ... «

Der alte Mann ergriff mit der einen Hand die Hand seiner Frau und nahm sich mit der anderen genüsslich ein neues Stück Bienenstich.



Ich bin gerade mit  
meinem Liebsten  
vom Einkaufen ge-  
kommen. Hab ihm  
die Maske abgenom-  
men. Es war der  
Falsche. Passt auf,  
wen ihr mitnehmt.



## Erlöst – befreit 08. Mai 1945 Gedenktag Wuttag Sondertag

Wir können froh sein, dass das Hitler Regime am Ende war und eine langjährige Friedenszeit in Europa begann.

Mit dem 8. Mai war das Elend aber noch nicht zu Ende. Für viele ging es weiter – Vertreibung, Flucht, Lebensangst. Die Betroffenen litten weiter unter der Macht der kleinen und großen Mächtigen. Menschlichkeit wurde weiterhin verweigert, mit Füßen getreten. Immer wieder bekommen Menschen mit solcher Einstellung die Oberhand.

**\*\* Dagegen müssen wir uns rechtzeitig wehren und wachsam bleiben \*\***

Es geht auch in diesen Tagen um Besonnenheit, ums Hineinhören in die echten und falschen Nachrichten ob Menschlichkeit geachtet wird und wertvoll bleibt.

Was ist die richtige Haltung zwischen Panik und Sorglosigkeit?

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern die Liebe, der Kraft und der Besonnenheit.

Hans Dieter Hüsich schrieb dazu einen Psalm

Ich bin vergnügt

Erlöst

befreit

Gott nahm in seine Hände

Meine Zeit

Mein Fühlen Denken

Hören Sagen

Mein Triumphieren

Und Verzagen

Das Elend

Und die Zärtlichkeit

Was macht, dass ich so fröhlich bin

In meinem kleinen Reich

Ich sing und tanze her und hin

Vom Kindbett bis zur Leich

Was macht, dass ich so furchtlos bin

An vielen dunklen Tagen

Es kommt ein Geist in meinen Sinn

Will mich durchs Leben tragen

Was macht, dass ich so unbeschwert

Und mich kein Trübsinn hält

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt

Wohlüber alle Welt



Kriegsschäden in Rheinweiler – an diese kann sich Karl

Zwiesgespräche

Noch Ich

Noch lebe ich  
mein Kopf denkt  
meine Hände  
wollen noch wirken  
mein Herz  
verströmt Liebe

Das schwere  
Zwiesgespräch  
mit Gott

Ich kaue noch  
an den Brocken

Stäbche  
erinnern...

Komme, was mag. Gott ist mächtig (und manchmal ohnmächtig)

Wenn unsere Tage verdunkelt sind

und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte,

so wollen wir stets daran denken,

dass es in der Welt eine große segnende Kraft gibt,  
die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.

Er will das dunkle Gestern,

in ein helles Morgen verwandeln –

zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

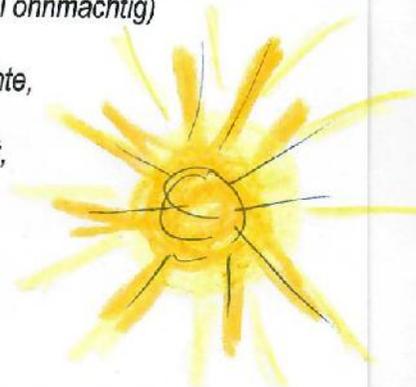
Dietrich Bonhoeffer \*geboren am 4. Februar 1906 in Breslau;

† am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet durch das Nazi Regime

ENDE DES  
ZWEITEN  
WELTKRIEGS



KAPITULATION 8. MAI 1945

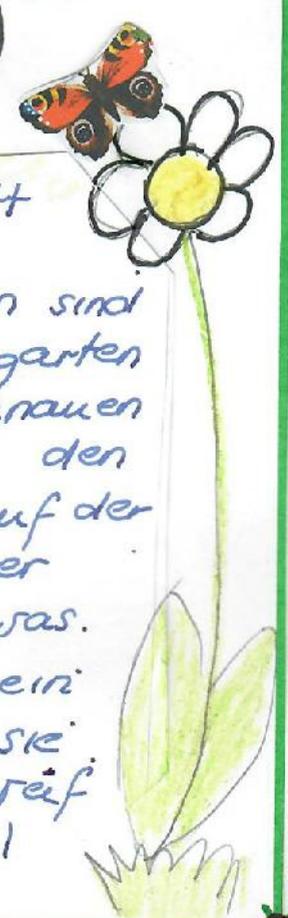




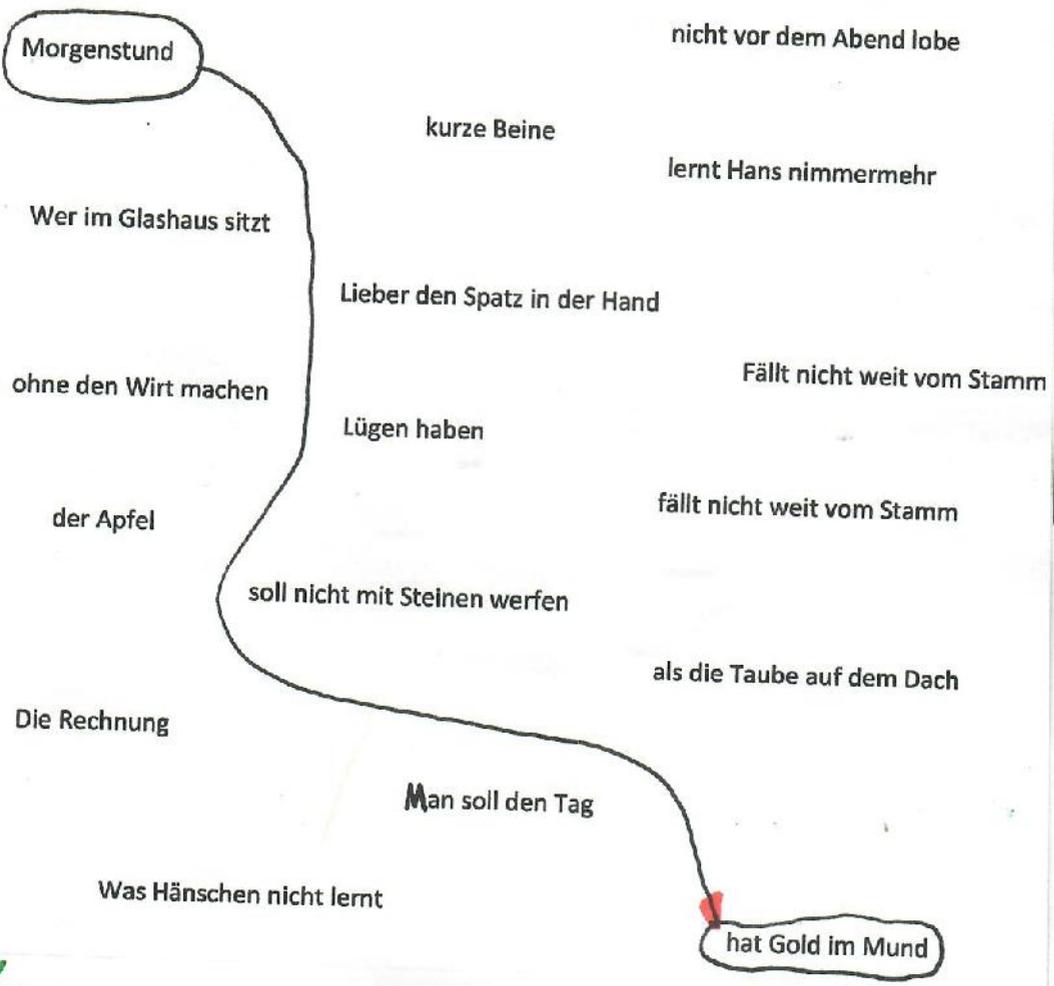
# Metamorphose

## Schmetterlingswerkstatt 3. Teil

Die verpuppten Raupen sind in den Schmetterlingsgarten umgezogen. Beim genauen Hinsehen entdeckst du den goldenen Schimmer auf der Haut. Inz Inneren der Hülle bewegt sich etwas. Ganz zart hörst du ein Knacksen. So warten sie und wir, bis die Zeit reif ist zur Veränderung!



Sprichwörter = sprechende Wörter  
Die Puzzleteile ergeben 9 Sprichwörter, wenn sie richtig zusammengesetzt werden:



Macht ist  
die eine Sache,  
Intelligenz  
die Andere





## Vom Chooch und Gooch

wie e Huuch isch unser Läbe  
wie e Chörnli Sand am Meer  
chuum bisch do uff dere Ärde  
heißts scho wieder abschied neh

ohni Öbbis wirsch gebore  
füdleblutt und mit viel Gschrei  
wer, doh nit die Eltereliebi  
oh wie chalt wär doch die Wält

jetz lisch doh im Schtubewage  
Chüssi mit viel Schpitze dra  
beguetachtet vo de Verwandte  
ob au wirklich alles dra

Daag und Nacht wirsch jetz behüetet  
vo de Eltere lieb umsorgt  
obedra do wacht no eine  
wod nit siehst doch er isch doh

dä begleitet dii durs Läbe  
ob s dr guet goht oder schlächt  
muesch nur alles ihm verzelle  
dann macht er das sicher rächt

alles muesch jetz sälber lehre  
trinke, ässe, chrabble, griffe  
Zähnlü chömme, dann chasch sitze  
bis de schtosch muesch mängmol schwitze

s erschti Lääbensjohr isch umme  
schwer und hart ischs mängmol gseh  
denn, wie vorher, so geborge  
wirds im Läbe niehmeh sii

wenn de meinsch jetz chasch scho alles  
wie die Große, laufe, springe  
dann muesch zerscht no schwätze lehre  
dänke, und wenns goht no singe



plötzlich heits jetz darfsch in dSchuel  
ob de witt, wirsch garnit gfrogt  
schriebe, lse, rechne, singe  
und mglichscht gueti Note bringe

so gohts witter in dr Lehr  
s Hirni raucht dr mngmol sehr  
bis dr Gsellebrief beschtande  
mit viel Schweiß, Ecke, Kante

langsam duesch erwachse wrge  
suechsch e Schatz wo zue dr passt  
und wenn d meinsch dr rcht hesch gfunde  
wird ganz eifach Hochziit gmacht

mitenand wird slbe gmeischeret  
chmme Chinder ischs e Glück  
wenn de siehsch wie sie gedeihe  
dnksch an dieni Chindheit zruck

Freud und Sorge, Truhr und Schmrz  
werde mitenander dreiht  
s gitt im Himmel, uns verborge  
ein wo alli Wunde heilt

jede Daag im Herrgott danke  
daß de darfsch uff dere rde sii  
denn das isch nitt slbschtverstndlich  
s' Lbe goht so schnll verbii.....

-----  
wie e Huuch isch unser Lbe  
wie e Chrnli Sand am Meer  
chuum bisch doh uff dere rde  
heits scho wieder Abschied neh  
-----

August 1995

Doris Feldmeyer, Lörrach



Lieben Dank

liebe Doris, Du bist unsere  
heimische, heimliche Dichterin



